Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. RM 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand für beide Teile Bocholt.

Nummer 26 | Donnerstag, den 26. Januar 1933 | Jahrgang 1933

Das innenpolitische Rätsel.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ **Berlin**, 25. Januar. (Drahtb.)

Die Klärung der politischen Lage konnte auch am Mittwoch nicht herbeigeführt werden. Der Vorstoß der Deutschnationalen gegen das Kabinett von Schleicher bildete einen Teil der politischen Gespräche. Aber es ist doch etwas übertrieben, wenn die Hugenbergsche „Nachtausgabe" meint, die politischen Verhandlungen, die am Mittwoch zur Vorbereitung der Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages geführt worden seien, hätten völlig im Zeichen der Entschließung gestanden, die die deutschnationale Reichstagsfraktion am Dienstag abend bekanntgegeben habe. Von so ausschlaggebender Bedeutung, wie es mit diesen Worten der Oeffentlichkeit glaubhaft gemacht werden soll, ist die Deutschnationale Volkspartei denn nun doch nicht. Im Reichstag bildet die deutschnationale Reichstagsfraktion nicht das berühmte „Zünglein an der Waage", sondern Mehrheitsentscheidungen können im Reichsparlament stets ohne die Deutschnationalen herbeigeführt werden. Die Hauptstärke des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg und der ihm nahestehenden Kreise liegt auf einer ganz anderen Linie. Es werden mehrere scharfe Erklärungen veröffentlicht, um einen Druck auf die Nationalsozialisten und gewisse Reichsstellen auszuüben, weiterhin aber werden Hintertreppen benutzt, um den Reichspräsidenten in freundschaftlicher Weise für gefährliche Pläne umzustimmen. Daß daneben von deutschnationaler Seite auch ernsthafte Bemühungen zur Wiederherstellung der Harzburger Front im Gange sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Denn diese Lieblingsidee wird von Hugenberg so leicht nicht aufgegeben werden. Die Frage, ob Reichspräsident von Hindenburg besondere Sympathien für eine Diktaturregierung hat, deren hervorstechendste Vertreter Hitler, Hugenberg und Schacht wären, wird vorerst zu verneinen sein. Es kann auch noch hinzugefügt werden, daß der Vorstoß der Deutschnationalen gegen das Kabinett Schleicher und der Wunsch der Deutschnationalen, nach Auflösung des Reichstages keine Neuwahlen anzuberaumen, in der Wilhelmstraße durchaus nicht auf Gegenliebe gestoßen sind. Daß allzu scharf schartig macht, hat auch wieder einmal die Entschließung der deutschnationalen Reichstagsfraktion gezeigt, denn durch sie wurden endlich weite Kreise der Schwerindustrie hellhörig. Bekanntlich sitzen die Diktaturfreunde nicht in Essen, sondern in Düsseldorf.

Von Essen soll aber, wie mit Bestimmtheit verlautet, ein sehr bedeutsamer Schritt bei der höchsten Reichsstelle unternommen worden sein, um auf die Gefährlichkeit einer Auflösung des Reichstages ohne folgende Neuwahlen hinzuweisen. Bei dieser Gelegenheit soll bekannt geworden sein, daß die Erklärung eines Staatsnotstandes, d. h. die verfassungswidrige Verschiebung von Reichstagswahlen, für die Industrie weit schwerer zu ertragen sei, als Auflösung mit Neuwahlen oder aber Vertagung des Reichstages auf längere Zeit.

Der Antrag Hugenbergs scheint demnach stark zurückgedrängt worden zu sein.

Es ist noch völlig unentschieden, was nunmehr geschehen wird. In politischen Kreisen wird mit der Möglichkeit der Erklärung eines Staatsnotstandes jetzt etwas weniger gerechnet als noch vor kurzer Zeit. Im Vordergrund des Interesses steht hauptsächlich die Frage, ob es zur Auflösung kommt oder ob noch mit einer Vertagung auf längere Zeit gerechnet werden kann.

Offenbar hat der Vertagungsgedanke etwas an Sympathien gewonnen.

Es kommt jedoch noch darauf an, ob sich die Vertagungsidee schon im Aeltestenrat durchsetzt oder ob es zur Einberufung des Reichstages am 31. Januar kommt. Glaubt der Aeltestenrat, daß in diesem Augenblick der Zusammentritt der Vollversammlung des Reichstages nicht unbedingt notwendig ist, so könnte die Vertagung bis zur Vorlage des Reichshaushaltsplanes durch die Reichsregierung beschlossen werden. Damit wäre dem am letzten Freitag von den Nationalsozialisten gestellten Antrag Rechnung getragen. Kommt es aber zur Einberufung des Reichstages — und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, weil Reichskanzler von Schleicher seine programmatische Erklärung abgeben möchte —, so müßte sich das Plenum vor der Abstimmung über die Mißtrauensanträge selbst auf einen ziemlich späten Zeitpunkt vertagen. Die Regierung fordert jedoch nach wie vor Klärung der Lage. Sie vertritt mit Recht den Standpunkt, daß der Schwebezustand, der jetzt herrscht, auf die Dauer nicht erträglich ist.

Sie wird daher auf der Forderung bestehen, daß es im Aeltestenrat oder im Reichstag, falls er einberufen wird, unzweideutig zum Ausdruck gebracht wird, ob die Vertagung ein Vertrauensvotum für die Reichsregierung bedeutet oder nicht.

In dem Beschluß des Aeltestenrates, den Reichstag auf mehrere Wochen oder sogar Monate zu vertagen, oder in dem Beschluß des Reichstagsplenums, vor Abstimmung über die Mißtrauensanträge eine längere Pause eintreten zu lassen, erblickt die Reichsregierung nicht die von ihr für notwendig erachtete Klarstellung. Die Entscheidung liegt einzig und allein bei den Nationalsozialisten. Geben sie die Erklärung ab, daß die Vertagung des Reichstages eine Tolerierung des Kabinetts von Schleicher bedeute, so ist die Situation klar. Tun sie das nicht, so wird der Reichstag aufgelöst und die Neuwahlen werden binnen sehr kurzer Frist angesetzt. Wenn das Berliner nationalsozialistische Organ „Der Angriff" ausschlaggebend wäre, so könnte mit einer Tolerierung bezw. Vertrauenserklärung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion nicht gerechnet werden. Aber es hat sich schon sehr oft gezeigt, daß der „Angriff" schweres Geschütz auffährt, das sich nachher als harmloses Spielzeug entpuppt.

Wie die „Deutsche Zeitung" berichtet, haben zwischen Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der NSDAP, Frick, Besprechungen stattgefunden. Die Besprechungen, bei denen Vertraulichkeit vereinbart worden ist, dienten der Klärung der politischen Lage.

Sozialdemokratie gegen Staatsnotstand.

× **Berlin**, 25. Januar.

In einer gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Mittwoch ist, wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, folgender Beschluß gefaßt worden:

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der sozialdmokratischen Reichstagsfraktion erheben schärfsten Protest gegen den Plan der Proklamierung eines sogenannten staatlichen Notstandsrechts. Seine Verwirklichung würde auf einen Staatsstreich hinauslaufen, der dem Volk seine verfassungsmäßigen Rechte raubte und jenen Kliquen zugute käme, die ohne Rücksicht auf die Gesamtheit und vor allem auf die Arbeiterklasse ihre Sonderinteressen vertreten und dabei die Kritik des Parlaments zu scheuen allen Grund haben. Ein solcher Staatsstreich würde einen rechtlosen Zustand schaffen, gegen den jeder Widerstand erlaubt und geboten ist.

Französisches Kabinett in Gefahr

Löcher im Sparstrumpf.

Paris, 25. Januar.

Die Diskussion in der Kammer, die morgen über das Finanzierungsgesetz beginnt, ist von größter Bedeutung für die Existenz des Kabinetts Paul-Boncour.

Finanzminister Chéron, als guter Hausvater in Frankreich seit der Frankenstabilisierung bewährt, hat die Verantwortung für die Budgetsanierung übernommen. Da sich Chéron der Sympathien der französischen Sparer erfreut, schien zunächst alles zu klappen. Chéron arbeitete mit seinen Sachverständigen nach allen Regeln der klassischen Finanzwissenschaft einen Sanierungsplan aus. Er traute es sich zu, das schwierige Werk des Budgetausgleichs zustandezubringen. Das peinliche Loch im Staatshaushalt hatte die Größe von etwa 10,5 Milliarden Francs (annähernd zwei Milliarden Mark). Der Budgetausgleich sollte nun dadurch hergestellt werden, daß Ersparnisse in Höhe von 5,3 Milliarden und neue Steuern in Höhe von 5,5 Milliarden Francs angesetzt würden. Dabei ergab sich sogar ein Sicherheitsspielraum von genau 238 Millionen Francs. Chérons klassischer Sanierungsplan enthielt nur einige „Schönheitsfehler", die den Durchschnittsfranzosen sehr bald „wider die Hutschnur" gingen. Die Fachleute bemängelten, daß Chéron mit seinem Finanzplan die unheilvolle Deflationspolitik fortsetze. Das Gros der französischen Steuerzahler aber war darüber empört, daß der Finanzdiktator nicht nur neue Steuern empfahl, sondern auch den Beamten, den Kriegerwitwen und sonstigen Kriegsopfern weitere Lasten aufbürden wollte. Tat Chéron nicht etwas zuviel des Guten? In ganz Frankreich erhob sich ein Proteststurm gegen den eigenwilligen Sparminister.

Der Sanierungsplan Chérons wanderte zunächst, wie es der parlamentarischen Gepflogenheit entspricht, in die Finanzkommission der Kammer. Dort ist das Regierungsprogramm „erledigt", erledigt in des Wortes verwegenster Bedeutung: es ist beinahe nichts mehr davon übrig geblieben. Das 10-Milliarden-Defizit im Budget ist durch die Ausschuß-Beschlüsse kaum zu einem Drittel gedeckt. Trotzdem hat es die Finanzkommission fertiggebracht, gleich noch einen Riesenplan für die Ankurbelung der Wirtschaft vorzuschlagen, der nicht weniger als 30 Milliarden kosten soll. In ihrer Zerstörungswut gegen den Sanierungsplan Chérons ist die Kommission so weit gegangen, selbst die vorgeschlagene 10 prozentige Ermäßigung der Ministergehälter abzulehnen. Selbstverständlich hat sie auch jede Reduktion der Abgeordnetendiäten gestrichen. Nachdem sie also derart tabula rasa gemacht hatte, lud sie den Ministerpräsidenten Paul-Boncour und den Finanzminister Chéron ein. Nicht aber, damit die beiden sich die Trümmer ihrer Vorschläge betrachten, sondern damit sie zu den großen, von der sozialistischen Fraktion vorgeschlagenen Reformen Stellung nehmen sollten: Verstaatlichung der Eisenbahn- und Versicherungs-Gesellschaften, Einführung eines Petroleum-Monopols, Schaffung einer Pensionskasse usw. Es kam zum offenen Eingeständnis eines unüberbrückbaren Konflikts, der nur zur Desavouierung der Finanzkommission der Kammer durch das Plenum oder — was wahrscheinlicher ist — zum Sturz der Regierung führen kann. Allerdings scheinen Paul-Boncour und Chéron sehr vorsichtig vorgehen zu wollen. Sie beabsichtigen, nur bei den Punkten die Vertrauensfrage zu stellen, über die eine grundsätzliche Einigung innerhalb der Regierungsmehrheit erzielt worden ist. Aber es ist zu beachten, daß die Fraktionen der Mitte und der Rechten aus Protest gegen die Zerstörungsarbeit der Finanzkommission eine Sezession vorgenommen haben. Sämtliche Parlamentarier der Opposition haben die Finanzkommission demonstrativ verlassen, weil sie von der „Kartellmehrheit" der Radikalen und der Sozialisten systematisch niedergestimmt worden waren. Sicherlich werden in den nächsten Tagen noch viele Versuche gemacht werden, um die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Aber es schwebt über dem Haupte des Ministerpräsidenten Paul-Boncour das unheimliche Damoklesschwert. Daß das Experiment Paul-Boncour nur von so kurzer Dauer sein würde, haben selbst diejenigen nicht vermutet, die sich vor einigen Wochen nur schwer von Herriot trennten.

★

Einheitsfront der Radikalen und Sozialisten.

)(**Paris**, 25. Januar.

Die sozialistische und die radikale Kammerfraktion haben heute nachmittag Fraktionssitzungen abgehalten, um über ihr Verhalten bei der Finanzdebatte im Plenum Beschluß zu fassen. Die Sozialisten haben angeregt, daß die beiden Fraktionen vor jeder wichtigen Abstimmung miteinander Fühlung nähmen. Diese Anregung wird nunmehr dem Exekutivausschuß der Sozialistischen Partei zur Begutachtung zugehen. Die Abgeordneten der Radikalen Partei haben sich grundsätzlich für eine Einheitsfront ausgesprochen. Sie werden heute noch eine erste Zusammenkunft mit den Sozialisten abhalten, um sich über die Durchführung dieses Beschlusses zu einigen.

★

Der Senat gegen Abstriche am Heeresetat.

:!: **Paris**, 25. Januar.

Der Heeresausschuß des Senats hat sich heute mit den budgetären Einsparungen im Heeresetat beschäftigt. In einer Entschließung stellt er fest, daß in der Zeit von Juli 1932 bis Januar 1933 das Heeresbudget um mehr als eine Milliarde Francs gekürzt worden sei, ohne daß gleichzeitig Bestimmungen über die Reorganisierung des Heeres dem Parlament unterbreitet worden seien. Solange ein solcher Vorschlag nicht vorgelegt werde, werde der Heeresausschuß des Senats die geplante Kürzung bekämpfen.

Die Wahlen in Irland.

◆ **Dublin**, 25. Januar.

Gestern fanden im Freistaat Irland die Neuwahlen für den irischen Landtag statt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug rund 1,7 Millionen. Zu wählen waren 153 Abgeordnete für 30 Wahlkreise. Die Wahlen werden nach dem Verhältniswahlsystem durchgeführt. Fünf Hauptparteien beteiligten sich an dem Wahlkampf, nämlich Fianna Fail (bisher Regierungspartei) und Arbeiterpartei auf Seiten de Valeras und Cosgrave-Partei, Zentrum und Unabhängige auf Seiten Cosgraves.

Die Wahlen wiesen eine bisher noch nie dagewesene Rekordbeteiligung auf. Schätzungsweise erschienen rund 80 v. H. der Wählerschaft an der Urne gegenüber etwa 70 v. H. bei den letzten Wahlen. In vielen Fällen wurden Kranke und Invaliden auf Tragbahren zur Urne gebracht. Da mit der Zählung der Stimmen erst am Mittwoch morgen begonnen wurde, läßt sich über das Ergebnis noch nichts sagen. Ein Zeichen für den Fanatismus vieler Wähler waren bei der diesmaligen Wahl die zahlreichen Fälschungen von Stimmscheinen, z. B. wurden die Stimmzettel von Personen gefunden, die seit mehreren Jahren tot sind. In anderen Fällen mußten Wähler bei ihrer Ankunft im Wahllokal feststellen, daß bereits Stimmscheine mit ihrem Namen abgegeben worden waren. Die Fälschungen wurden in der Hauptsache von Frauen vorgenommen.

Auch die Komik kam bei den Wahlen nicht zu kurz. Ganz Irland lachte über einen Vorfall in Roscommon. Dort konnten verschiedene bejahrtere Wähler ihre Kleider nicht finden; sie waren, wie sich später herausstellte, von jungen Leuten versteckt worden, die dafür sorgen wollten, daß die Gegenpartei nicht zu viel Stimmen erhielt. Ein alter Mann, der ebenfalls seine Kleider vermißte, ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern wanderte ohne Hose zum Wahllokal, obwohl es sehr kalt war, und ließ sich erst durch alarmierte Verwandte mit Gewalt nach Hause bringen.

Der Ausgang der Wahlen ist ungewiß. Voraussichtlich werden einige wenige Sitze den Ausschlag geben für de Valera oder Cosgrave. De Valera rechnet mit einer Mehrheit von 20 Sitzen, während Cosgrave dank der Unterstützung von Zentrum und Unabhängigen auf eine Mehrheit von sieben Sitzen hofft.

Tagesfragen.

Nochmals die Osthilfe.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat gestern die Aussprache über die Osthilfe zu Ende geführt und dazu eine Reihe von Anträgen angenommen, die sich aus der Debatte ergaben. Die Einzelfälle, die dabei zur Sprache gebracht wurden, sollen in einem Unterausschuß weiter behandelt werden. Im ganzen sind nicht weniger als 31 Fälle namentlich angeführt worden, bei denen Anlaß zu Beanstandungen gegeben zu sein schien. Darunter befanden sich neun Fälle, über die von den Nationalsozialisten im Preußischen Landtag bereits Anfragen eingebracht worden waren, auf die sie aber unverständlicherweise in dem Reichstagsausschuß selbst nicht eingingen. Die Zentrumsvertreter sahen sich veranlaßt, sich auch dieser Fälle anzunehmen. Erst gestern wurden auch die Nationalsozialisten im Reichstag etwas mobil, indem sie mit ein paar eigenen Anträgen hervortraten. Es fehlte ihnen vorher wohl an der erforderlichen Anweisung von oben. In der Aussprache des Ausschusses am Dienstag machte der Zentrumsabgeordnete Erfing etwa zwanzig Großgrundbesitzer namhaft, die Osthilfe beantragt und zum Teil bekommen hätten, obwohl die sachlichen Voraussetzungen dazu fehlten. Er bedauerte, daß die Regierung im Falle Oldenburg-Januschau immer noch nicht erklärt hätte, welche Beträge Herr v. Oldenburg-Januschau bekommen hätte. Solange die Regierung das nicht tue, müsse man an der Summe festhalten, die bereits im Ausschuß genannt worden sei. Die Regierung erklärte, daß sie bereit sei, über alle diese namhaft gemachten Fälle in dem Unterausschuß nähere Auskunft zu geben. Bei den umgeschuldeten Gütern des Januschauers handelt es sich um sechs Güter von einer Gesamtgröße von 18 000 Morgen. In diesem Falle sowie in dem Falle von Flemming-Stettin geht es nicht etwa um ererbten Familien- und Stammbesitz, sondern die Mehrzahl der Güter ist erst in den letzten Jahren hinzugekauft worden. Besonders peinlich mirkte die Feststellung von der Regierungsseite, daß der Osthilfekommissar Bronsat von Schellendorf, der Leiter der Oststelle Brandenburg, von dem ebenfalls umgeschuldeten Oststellenleiter in Stettin, Herrn v. Wolf, umgeschuldet worden ist. Nicht nur vom Zentrum, sondern auch von anderen Seiten wurde erklärt, daß es ein unmögliches Kapitel sei, daß sich Landstellenleiter selbst umschulden. Es wurde verlangt, daß Landstellenleiter, die die Osthilfe selbst in Anspruch genommen haben, nicht weiter ihren Dienst versehen können. Ein diesbezüglicher Antrag ist gestern angenommen worden. Sehr bezeichnend war bei den Verhandlungen im Ausschuß die Haltung der Deutschnationalen. Verständlich wäre es zur Not noch gewesen, wenn sie bei ihrer derzeitigen Abneigung gegen parlamentarische Verhandlungen die Untersuchung der Fälle von Entschuldung durch die Osthilfe, die zu dem Vorwurf eines Osthilfe-Panamas geführt haben, durch einen Ausschuß des Reichstags abgelehnt hätten; daß sie aber auch gegen eine Prüfung durch den Rechnungshof für das deutsche Reich waren, läßt denn doch besondere Gedanken aufkommen. Bei der Abstimmung über die zahlreichen Anträge stimmten sie nur solchen Anträgen zu, die politisch belanglos waren oder Selbstverständlichkeiten enthielten, wie etwa dem Antrage, daß Kriegsbeschädigten bei der Siedlung im Osten besonders entgegengekommen werden sollte. Dabei hatten die Ausführungen des Ministerialdirektors Reichardt ergeben, daß die Angaben, die der Zentrumsabgeordnete Erfing und der Sozialdemokrat Heinig gemacht hatten, in den wesentlichsten Punkten richtig waren. In einer Reihe von weniger wichtigen Punkten war die Sachdarstellung allerdings, und wir sagen erfreulicherweise, eine andere. Die Behauptung, daß die Gemahlin des früheren Kaisers mit einem ihrer Güter in die Osthilfe gegangen sei, hat sich nicht als richtig erwiesen. Dagegen ist richtig, daß dies von ihren Verwandten geschehen ist. Der Gemahlin Wilhelms II. oder diesem selber daraus einen Vorwurf zu machen, geht u. E. zu weit. Denn es handelt sich immerhin nur um angeheiratete Verwandte, um die Familie des ersten Mannes der Kaiserin, die Prinzlich-Carolathsche Familie. Daß diese die Osthilfe in Anspruch genommen hat, fällt gewiß auf, aber man kann damit nach den Feststellungen im Reichstagsausschuß nicht das ehemalige preußische Königshaus in Verbindung bringen. Der Abgeordnete Erfing meinte zwar, in diesem Falle wäre es wohl angebracht, daß sich die Hohenzollernfamilie um ihre Verwandten kümmerte und diese nicht an die Wohlfahrtsfürsorge des Reichs verwiesen würden. Man kann dieser Ansicht sein, aber zu einem rechtlich begründeten Protest langt es denn doch nicht. Daß der Kaiser den Verwandten des ersten Gatten seiner zweiten Gemahlin mit ein paar hunderttausend Mark auf Nimmerwiedersehen heispringen sollte, hat jedenfalls der Generalverwaltung des ehemals preußischen Königshauses zu einer Veröffentlichung Anlaß gegeben, in der diese Zumutung zurückgewiesen wird. Wer die Verhandlungen über die Osthilfe in dem Haushaltsausschuß verfolgt hat, dem dürfte noch zweierlei aufgefallen sein: Erstens: Ist die Behauptung berechtigt, daß die ganze Landwirtschaft des Ostens zusammengebrochen sei? In dem Osthilfegebiet sind aber über eine Million landwirtschaftlicher Betriebe vorhanden, darunter 700 000 unter zwei Hektar und 543 000 darüber. Von diesen 543 000

haben nur 72 000 die Osthilfe beantragt. Diese Zahl könnte beweisen, daß doch noch im Osten die meisten Landwirte aus eigener Kraft sich halten können. Aber das wäre doch wohl ein Trugschluß. Denn unwidersprochen ist bei den Ausschußverhandlungen erklärt worden, daß sich in Ostpreußen fast der ganze Groß- und Mittelbesitz und ein großer Teil des Kleinbesitzes im Sicherungsverfahren befindet. Zweitens mußte der ungeheure Apparat der Osthilfe Aufsehen erregen. 1400 Angestellte sind darin tätig! Der Abgeordnete Dr. Schreiber machte darauf aufmerksam, daß das soviel Köpfe seien, wie das Auswärtige Amt im Auslande beschäftigt. Niemand wird diesem Zentrumsabgeordneten widersprechen, wenn er erklärt, daß dieser Apparat zu groß sei. Hier wird ein starker Abbau notwendig sein. Der Reichsernährungsminister wird auch nicht umhin können, noch andere Folgerungen aus der Ausschußdebatte zu ziehen. Falsch wäre es, wollte man Einzelfälle verallgemeinern. Aber ein scharfes Vorgehen dort, wo Ordnungswidrigkeiten vorgekommen sind oder vorliegen, muß gefordert werden, nicht zum wenigsten auch im Interesse der Landwirtschaft im Osten, soll nicht die Osthilfe, deren Notwendigkeit unbestreitbar ist, in Verruf geraten und darunter zusammenbrechen.

*

Ein „schweinischer" Grenzzwischenfall. Von einer höchstbezeichnenden Illustration für die Sinnlosigkeit gewisser Grenzverhältnisse innerhalb Deutschlands hört man aus Braunschweig. Dort gibt es ein Dorf Offleben, durch das im Zickzack mitten hindurch die preußisch-braunschweigische Grenze läuft. In diesem Dorf nun hatte der braunschweigische Gerichtsvollzieher seinen Kuckuck an die Tür des Schweinestalls eines Landwirts geklebt. Als aber die Gläubiger die Schweine zur Versteigerung holen lassen wollte, waren sie fort, verschwunden, geschlachtet. Zunächst galt der Landwirt natürlich als ein besserer Schwerverbrecher, denn Pfandbruch ist immerhin eine recht bedenkliche Angelegenheit. Aber dann kam der Termin, es wurde ein Lokalaugenschein vorgenommen, der Ortsvorsteher präsentierte die genaue Karte der Gemarkung und siehe da: es stellte sich heraus, daß die preußisch-braunschweigische Grenze genau mitten durch den Schweinestall lief. Weil kein Mensch dem gepfändeten Landwirt nachweisen konnte, ob er die Schweine an sich genommen habe, während sie auf braunschweigischem oder während sie auf preußischem Gebiet weilten, mußte er freigesprochen werden, da der Richter der Ansicht war, daß der Machtbereich des braunschweigischen Gerichtsvollziehers mit der braunschweigischen Hälfte des Schweinestalls zu Ende sei.

★

Kollektiv oder Individuum? In einer in Moskau erscheinenden großen Zeitschrift „USSR im Bau", die in vier Sprachen gedruckt wird, findet sich folgende aufschlußreiche Notiz über den Niedergang und die Erneuerung des russischen Eisenbahnwesens:

„Das war Ende 1930. Die besten Eisenbahner, die besten Lokomotivführer gaben es auf. Die Bahnen arbeiteten immer schlechter und schlechter. . . . Die Partei fand den Herd der Krankheit des Transportwesens — die persönliche Unverantwortlichkeit für die Lokomotive. Im Jahre 1931 forderten Partei und Regierung, daß jede Lokomotive ihren Herrn haben solle, daß nur das jeder Lokomotive zugeteilte Brigadenpaar die Lokomotive bewirtschaften dürfe. . . . Die Eisenbahner griffen diese Losung auf und bewiesen in der Praxis ihre Richtigkeit. Der Lokomotivpark, zerstört durch die persönliche Unverantwortlichkeit, wurde im Laufe von zwei Monaten wiederhergestellt . . ."

Zu dieser Feststellung kann man dem russischen Kommissar für das Verkehrswesen nur gratulieren, denn zeitweise sah es so aus, als sollte die Sowjetwirtschaft infolge des Versagens der Verkehrsmittel zum Erliegen kommen. Aber ist dieser exakte Nachweis für die Unzulänglichkeit des grundsätzlichen Kollektivismus zu Gunsten der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Individuums nicht Hochverrat an einer der Grundideen der kommunistischen Doktrin?!

Stegmann und Hitler.

:=: **Nürnberg,** 25. Januar.

Der ehemalige SA.-Führer in Franken, Wilhelm Stegmann, hat an den „Völkischen Beobachter" unter Hinweis auf § 11 des Reichspressegesetzes ein Schreiben gesandt, in dem er die Aufnahme mehrerer Berichtigungen verlangt. Der „Völkische Beobachter" hatte einen Artikel unter der Ueberschrift „Stegmann aus der NSDAP ausgeschlossen" gebracht, der die Vorfälle in den fränkischen SA.-Formationen im Zusammenhang mit dem Fall Stegmann behandelte.

Stegmann erklärt in seinem Schreiben, es sei unwahr, daß er „flehend und zerknirscht" Hitler gegenüber versichert habe, daß er an den Nürnberger Vorfällen persönlich unbeteiligt gewesen sei. Wahr sei, daß er, Stegmann, tief darüber erschüttert gewesen sei, daß Hitler ihn vor Beginn der Unterredung etwa eine Stunde lang garnicht zu Wort kommen ließ, sondern ihm sofort die „unerhörtesten Ehrenkränkungen und Vorwürfe entgegenschleuderte". Unwahr sei ferner, daß er, Stegmann, am 20. Januar 1933 aus der Partei ausgeschlossen werden konnte, da er bereits am 19. Januar eilbrieflich Hitler seinen Austritt aus der Partei angezeigt habe.

Stegmann hat sich bekanntlich mit einem Teil der friedlichen SA.-Leute selbständig gemacht, indem er das „Freikorps Franken" gründete. Eine Generalprobe gab der am Sonntag vormittag in Nürnberg von ihm abgehaltene Appell der Nürnberger SA., an dem rund 1000 SA.-Leute, davon allein 700 Nürnberger SA.-Leute beteiligt waren. Damit dürften etwa 80 Prozent der Nürnberger SA. erfaßt sein. Bei diesem Appell wurde als Hauptziel des „Freikorps Franken" die Erziehung zum Wehrgedanken und zur Wehrhaftigkeit der SA. aufgestellt, wofür bisher die NSDAP. so viel wie nichts getan habe. Stegmann rechnet schon für die nächste Zeit mit der Bildung von anderen Freikorps im ganzen Reich. Heute bereits hat er der Presse die Meldung übergeben, daß sich in Essen ein „Freikorps Ruhr" aus SA.-Gruppen gebildet und um Aufnahme bezw. Unterstellung unter das „Freikorps Franken" gebeten habe.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

÷ **Berlin,** 24. Januar.

In der ersten Januarhälfte hat sich die Arbeitslosenkurve gegenüber dem Vorjahr weiter so verflacht, daß sie erstmals nach fünf Jahren mit der des Vorjahres zusammentrifft. Damit ist die Ueberlagerung, die seit 1928 in jedem Zeitraum gegenüber dem Vorjahr bestand, und die Anfang Juni 1932 noch über 1½ Millionen betragen hat, zunächst überwunden. Nach einer Zunahme von rund 193 000 Arbeitslosen — in der ersten Januarhälfte des Vorjahres fast 300 000 — ergab sich für den Stichtag vom 15. Januar bei den Arbeitsämtern eine Zahl von rund 5966000 Arbeitslosen.

In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zusammen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger Mitte Januar rund 2 214 000. Hiervon entfielen auf die Arbeitslosenversicherung nach einer Erhöhung um rund 76 000 Unterstützte rund 867 000, während in der Krisenfürsorge ein Zuwachs von rund 66 000 auf rund 1 347 000 stattfand. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen wird Mitte des Monats nicht festgestellt, ebenso nicht die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten.

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist für den 31. Dezember 1932 für das Reichsgebiet mit 2800000 Wohlfahrtserwerbslosen zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zustrom von 100 000 Unterstützungsempfängern.

Abschluß der Aussprache über die Osthilfe.

Die Deutschnationalen gegen Nachprüfung der Umschuldungsfälle.

◇ **Berlin,** 25. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute die Osthilfedebatte zu Ende geführt. Danach nahm der Ausschuß gegen die Stimmen der Deutschnationalen einen sozialdemokratischen Antrag an, der

den Rechnungshof ersucht, die Umschuldung aus Osthilfemitteln einschließlich des Einsatzes des Betriebssicherungsfonds sofort einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebnis einen ausführlichen Bericht zu erstatten, der sofort dem Haushaltsausschuß vorgelegt werden soll.

Der Rechnungshof soll sich dabei auch gutachtlich über die Art der Bewirtschaftung der Osthilfemittel äußern.

Weiter beschloß der Ausschuß, bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen, die weitere Beratung der Osthilfefrage dem ständigen Unterausschuß zu überweisen, der die noch erforderlichen Auskünfte von der Regierung einholen soll.

Sodann wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen über die Vorlegung weiteren Materials angenommen, und zwar namentlich über die Entschuldungsfälle der Betriebsgrößenklassen von 100 bis 500 und über 500 ha, bei denen im einzelnen der Name des Entschuldeten, die Höhe der Schulden, des Vermögens, der Privateinnahmen und des Entschuldungsdarlehns angegeben werden sollen. Weiter

soll die Reichsregierung die Existenzbedingungen der Siedler untersuchen und darüber berichten.

Einstimmig wurden Anträge der Sozialdemokraten und des Volksdienstes angenommen, wonach den Arbeitern für rückständige Lohnforderungen das Vorrecht im Konkursfall gesichert werden soll. Auf kommunistischen Antrag wurde beschlossen, daß rückständige Lohnansprüche, Ansprüche der Altenteiler und anderer kleiner Gläubiger vorläufig vom Reich aus Osthilfemitteln ausgezahlt werden sollen. Einstimmig wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach auch bei der Ostsiedlung geeignete Kriegsbeschädigte stärker als bisher berücksichtigt werden sollen.

Weiter fand gegen die deutschnationalen Stimmen ein Antrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei Annahme, wonach

landwirtschaftliche Betriebe von mehr als 250 ha oder über 200 000 RM. Einheitswert von den Entschuldungsmaßnahmen ausgenommen werden sollen, wenn nicht gleichzeitig von dem Besitzer geeignetes Siedlungsland in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt wird.

Die Industriebank soll verpflichtet werden, ohne die geforderte Landabgabe die Umschuldung nicht durchzuführen. Die Nationalsozialisten enthielten sich bei diesem Antrag der Stimme, da sie einen eigenen Antrag zur Siedlungsfrage eingebracht hatten, der aber dann abgelehnt wurde.

Angenommen wurde dagegen der nationalsozialistische Antrag, wonach das Siedlungsland unter möglichster Ausschaltung von Zwischenverdiensten den Siedlern zugeführt werden soll. Gleichfalls gegen die deutschnationalen Stimmen wurde ein sozialdemokratischer Antrag genehmigt, der eine Anordnung fordert,

daß Personen, die selbst oder deren nächste Angehörige im Sicherungs- oder Umschuldungsverfahren stehen, keinerlei Tätigkeit in den Landstellen oder als Treuhänder ausüben dürfen.

Endlich fand ein Zentrumsantrag zugunsten beschleunigter Durchführung der Umschuldung Annahme, der zugleich Pächterentschuldung und Berücksichtigung der Notlage der Verpächter verlangt. Zahlreiche weitere Anträge über Ausdehnung der Osthilfemaßnahmen oder Bereitstellung von Geldmitteln wurden dem Unterausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Der kommunistische Propagandamarsch zum Karl-Liebknecht-Haus.

¶ **Berlin,** 25. Januar.

Als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch auf dem Bülowplatz am vergangenen Sonntag veranstaltete die KPD eine antifaschistische Woche, die am Mittwoch mit einem mehrstündigen Marsch über den Bülowplatz ihren Anfang nahm. Von 15 Uhr ab sammelten sich die Kommunisten auf verschiedenen Plätzen und marschierten in geschlossenen Zügen mit zahlreichen roten Fahnen und Transparenten unter Musik, Gesang, Hoch- und Niederrufen zum Bülowplatz. An der Front des Karl-Liebknecht-Hauses waren zahlreiche Transparente sowie große Bilder von Lenin, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg angebracht worden. Vor dem Hause hatte man eine große, mit rotem Tuch ausgeschlagene Tribüne errichtet, auf der fast sämtliche Mitglieder des Zentralkomitees und der Führer der KPD, Ernst Thälmann, Aufstellung genommen hatten. Die ersten Züge trafen gegen 16 Uhr auf dem Platze ein. Der Vorbeimarsch ging ohne jeden Aufenthalt vor sich. In grimmiger Kälte zogen mehrere 10 000 Personen, Männer, Frauen und zahlreiche Kinder, unter dauernden Rot-Front-Rufen am Liebknechthaus vorbei. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, war auf der Straße aber nur in verhältnismäßig geringer Zahl zu sehen. Gegenkundgebungen waren von Anfang an nicht zu befürchten, da die Nationalsozialisten ihre Anhänger ersucht hatten, die Kundgebung unbeachtet zu lassen. Der Aufmarsch dauerte bis gegen 19 Uhr. Die einzelnen Züge rückten sofort nach dem Passieren des Bülowplatzes wieder in ihre Wohnbezirke ab, wo sie aufgelöst wurden. Weder beim Anmarsch noch beim Vorbeimarsch ist es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen. Auch der Abmarsch der einzelnen Demonstrationszüge vollzog sich im allgemeinen in Ruhe. Lediglich an einigen Stellen war die Polizei genötigt, einzelne Züge wegen Singens verbotener Lieder und Schmähungen der Reichsregierung teilweise unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels auseinanderzutreiben.

Amerikanische Einladung an Italien zur Schuldenbesprechung.

◇ **Washington,** 24. Januar.

Staatssekretär Stimson teilte mit, er habe entsprechend der ihm von Roosevelt erteilten Ermächtigung dem italienischen Botschafter Rosso eröffnet, daß Roosevelt die italienische Regierung hiermit einlade, eine Delegation zur Diskussion der Schulden und der damit zusammenhängenden Probleme hierher zu entsenden. Man bitte jedoch, diese Delegation erst herzusenden, nachdem die Verhandlungen mit der britischen Delegation mehr oder weniger abgeschlossen sind. Dies basiere auf dem Entschluß Roosevelts, nur mit den Schuldnern zu verhandeln, die die Dezemberraten zahlten, die Verhandlungen streng getrennt zu halten und jeden Anschein einer europäischen Einheitsfront zu vermeiden.

Der tschechoslowakische Gesandte suchte Stimson gleichfalls auf, um mit ihm die Frage der Anbahnung von Schuldenverhandlungen zu behandeln. Man nimmt an, daß er eine gleichlautende Einladung erhalten wird.

Allgemein wird erwartet, daß die Tschechoslowakei, Finnland, Lettland und Litauen, die die am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenraten pünktlich bezahlt haben, in Kürze gleichfalls zu einer Besprechung des Kriegsschuldenproblems eingeladen werden, nachdem solche Einladungen an England und Italien bereits hinausgegangen sind.

Die englische Antwort an Amerika in der Kriegsschuldenfrage.

London, 25. Jan. Zu den englisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen wurde am Mittwoch abend in London folgende Verlautbarung ausgegeben: Der britische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, übergab am Mittwoch dem Staatssekretär Stimson eine Botschaft der britischen Regierung, die an Roosevelt gerichtet ist. Darin erklärt die britische Regierung, daß sie sich freue, einen oder mehrere Vertreter nach Washington baldmöglichst nach dem 1. März zur Erörterung der an Amerika zahlbaren Schulden zu entsenden. Sie wird sich auch freuen, in einen Meinungsaustausch mit Roosevelt über andere Weltwirtschaftsfragen einzutreten, an denen beide Regierungen interessiert sind, Entscheidungen über Fragen, die zum Programm der Weltwirtschaftskonferenz gehören und an denen auch viele andere Staaten interessiert sind, könnten natürlich nicht gefällt werden, ehe nicht Erörterungen auf der Wirtschaftskonferenz zwischen allen dort vertretenen Staaten stattgefunden haben.

Hoover fordert Stabilisierung entwerteter Währungen als Voraussetzung für Schuldenrevision.

× **Washington,** 25. Jan. Präsident Hoover erklärte in einer Pressekonferenz, daß die Ueberschwemmung der Vereinigten Staaten mit ausländischen Waren aus Ländern mit entwerteter Währung eine gefährliche Lage hervorgerufen habe. Eine Hauptaufgabe der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz sollte in der Lösung der Währungsfrage bestehen. Diese Frage sei ein Haupthindernis für eine endgültige Regelung der Schuldenfrage. Die säumigen Schuldnernationen sollten ihre Währungen stabilisieren, um eine neue Zolltarifwelle in Amerika zu vermeiden. Diese Aeußerungen sind natürlich unter dem Gesichtspunkt der bevorstehenden englisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen zu betrachten.

Haussuchungen in der Villa Rotter.

◆ **Berlin,** 24. Januar.

In der Villa Rotter im Grunewald, wo sich gleichzeitig die Generalverwaltung der Rotterbühnen befindet nahm die Staatsanwaltschaft am Montag unter Hinzuziehung von Kriminalbeamten eine Haussuchung vor bei der aber nichts besonderes gefunden wurde. Beschlagnahmt wurden die Bücher der verschiedenen Rotter-Gesellschaften. Im Anschluß daran nahm die Staatsanwaltschaft bei verschiedenen Berliner Großbanken Einsicht in die Konten der Brüder Rotter und ihrer Gesellschaften, um nachzuprüfen, wo der bisherige Betrag von rund 5 Millionen Mark, um den es sich bei dem Zusammenbruch des Bühnen-Konzerns handelt, geblieben ist, d. h., um festzustellen, was von dieser Summe verwirtschaftet und möglicherweise veruntreut worden ist. Von einer Beschlagnahme der Konten wurde vorläufig Abstand genommen.

Das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft erstreckt sich auf den Verdacht der Untreue, des Konkursverbrechens und des Konkursvergehens, der Beiseiteschaffung von Vermögensstücken, des übermäßigen Aufwandes und der Anstiftung zur Unterlassung, den rechtzeitigen Antrag zur Konkurseröffnung zu stellen. Aus letztem Grunde war auch gegen die Brüder Rotter vornehmlich Haftbefehl erlassen worden. In das Verfahren sind nun noch weitere vier Beschuldigte verwickelt, und zwar der Direktor Ludwig Apel, der alleiniges Vorstandsmitglied der Friedrichstraße 236 Grundstücks-A.-G. ist, der Geschäftsführer der sechs Rotter-Bühnen G. m. b. H., Hans Lübschütz, ferner zwei weitere Vorstandsmitglieder der Gesellschaften Schuster und Glückmann. Diesen vier beschuldigten Personen wird Unterlassung der Antragstellung zur rechtzeitigen Konkurseröffnung zur Last gelegt.

*

Explosion auf Grube Bautenberg.

◆ **Siegen,** 25. Jan. Im Grubenbetrieb der Gewerkschaft Bautenberg gerieten zwei Bergleute beim Bohren auf einen steckengebliebenen Sprengschuß, der explodierte. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet, der andere erlitt furchtbare Verletzungen, u. a. büßte er das Augenlicht ein.

Die Kältewelle über Europa.

Bis zu – 28 Grad in Deutschland.

Berlin, 25. Januar.

Die Nacht zum Mittwoch hat in Berlin eine weitere Verschärfung der Kälte gebracht. In der Innenstadt wurden um 6 Uhr früh 18 Grad unter Null vom Thermometer abgelesen. In den Außenbezirken sank die Quecksilbersäule sogar bis auf 20 Grad unter Null. Damit ist der tiefste Thermometerstand dieses Jahres in Berlin erreicht worden. Begünstigt wird die Kälte durch die starke Ausstrahlung infolge völliger Wolkenlosigkeit des Himmels. Die Folgen der ungewöhnlichen Kälte machen sich in Berlin bereits recht fühlbar. In vielen Häusern sind die Wasserleitungen eingefroren. Nachdem die Seen in der Umgebung Berlins seit längerer Zeit zugefroren sind, hat nunmehr auch auf den Wasserstraßen, die durch das Berliner Stadtgebiet führen, starke Eisbildung eingesetzt. Die höchsten Kältetemperaturen in Deutschland werden aus Königsberg mit 28 Grad minus und aus Stettin mit 25 Grad unter Null gemeldet. Damit sind die Rekordzahlen des denkwürdigen Winters 1928/29 erreicht.

★

Schneeverwehungen in Württemberg.

)(**Stuttgart,** 25. Jan. In Teilen des württembergischen Oberlandes, besonders in der Gegend von Ravensburg haben große Schneeverwehungen zum Teil jeden Verkehr unmöglich gemacht. Auf einzelnen Verkehrsstraßen lag der Schnee meterhoch aufgetürmt. Die Kraftdroschken blieben stecken und erlitten erhebliche Verspätungen. Ein den Verkehr zwischen zwei Ortschaften aufrechterhaltender Postkraftwagen mußte regelrecht aus dem Schnee herausgeschaufelt werden.

— 30 Grad in Polen.

:: **Warschau,** 25. Jan. Aus ganz Polen wird starker Frost gemeldet. In Suwalki wurden 30 Grad, in Warschau 26 Grad Celsius gemessen. In Brombergs Innenstadt zeigte am Mittwoch das Thermometer 20 Grad unter Null. In den Vororten wurden 23 und außerhalb der Stadt sogar 25 Grad gemessen. Infolge der starken Fröste ist eine Reihe von Telefonlinien zerstört worden, so die Linien von Warschau nach Posen, Bromberg und Gdingen.

— 39 Grad in Rußland.

)(**Moskau,** 25. Jan. Infolge der großen Kälte sind in 16 russischen Städten die Schulen geschlossen worden. Der gesamte Verkehr leidet schwer. Die Züge kommen mit großen Verspätungen an. In Tscheljabinsk (Westsibirien) ist das Thermometer auf 39 Grad unter Null gesunken. Wegen starker Schneefälle mußte der Bahnverkehr teilweise ganz eingestellt werden.

Opfer der Kälte.

¶ **Paris,** 25. Jan. Die Kälte hat in Frankreich weiter zugenommen, und der Wetterdienst sagt für die nächsten Tage noch einen Fall der Temperaturen voraus. Bei Moullins wurde eine 78jährige Frau von einem Vorübergehenden im erfrorenen Zustand auf dem Felde gefunden. In derselben Ortschaft ist eine 82jährige Frau in ihrem Hause erfroren. Bei Bar-le-Duc sind zwei Knechte an den Folgen der Kälte gestorben. Bei Chalon-sur-Saone, wo außer der Kälte noch ein scharfer Wind weht, hat man zahlreiche erfrorene Spatzen gefunden.

Zwei Todesopfer des Schneesturms in Ungarn.

:=: **Budapest,** 24. Jan. Der seit einigen Tagen in Transdanubien andauernde heftige Schneesturm forderte zwei Todesopfer. Ein Kutscher, der unterwegs einen Dorfjungen auf seinem Wagen mitgenommen hatte, konnte sein Dorf im Sturm nicht erreichen. Der Wagen wurde vollständig eingeschneit an einem Ackerfelde gefunden. Der Kutscher, der Junge und ein Pferd waren erfroren. Das zweite Pferd hatte sich von der Deichsel losgerissen und war in das Dorf zurückgelaufen.

*

Behinderung der Schiffahrt durch Treibeis.

:: **Mazau,** 25. Januar.

Das Brückenpersonal ist angewiesen, nur Bergzüge durchzulassen, dagegen Talzüge nur in ganz dringenden Fällen. Infolge Vereisung der Ankerketten kann es nämlich gefährlich werden, die Schiffsbrücke zu bedienen. Auf der Strecke Karlsruhe—Kehl—Straßburg liegen zahlreiche Schiffe, die vom Treibeis überrascht wurden. Es soll ein besonderer Schlepperdienst zur Abschleppung eingerichtet werden, die natürlich große Schwierigkeiten bereitet. Einige Schiffe, die von Mannheim her nach Kehl und Straßburg unterwegs waren, haben Zuflucht im Karlsruher Rheinhafen gesucht, der von Treibeis bisher freigeblieben ist. Die Temperatur, die gestern noch 9 Grad zeigte, ist inzwischen wieder gestiegen. Man hatte heute morgen knapp 5 Grad Kälte im Karlsruher Hafengebiet. Die Oberrheinschiffahrt ab Mazau ist eingestellt.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Der Neckar ist heute auf weite Strecken mit einer geschlossenen Eisdecke versehen, die nur noch dicht unterhalb des Stauwehrs offene Stellen hat. In Heidelberg wurde das Eis heute bereits überall von der Bevölkerung betreten. Es ist anzunehmen, daß bei Fortdauer des Frostes der Fluß nun auch auf den nicht aufgestauten Strecken zufrieren wird. Die bei Hirschhorn begonnene Staustufe für das neue Stauwehr, das jetzt in Betrieb genommen werden sollte, mußte gestern wieder aufgegeben werden.

Der außerordentlich niedrige Wasserstand von Rhein und Neckar hat in den Hafenanlagen von Mannheim und Ludwigshafen die Eisbildung besonders begünstigt. Die Schiffahrt, die bereits seit Tagen stark beeinträchtigt war, ist jetzt nahezu völlig zum Erliegen gekommen. Die Mannheimer Hafengewässer müssen bereits täglich mit einem Eisbrecher befahren werden.

Das Treibeis auf dem Rhein hat sich nach einer Meldung aus Bingen etwa 100 Meter oberhalb der Loreley am sogenannten Betteck gestellt. Ein holländischer Diesel-Dampfer sitzt im Eise fest. Zurzeit wird an seiner Befreiung gearbeitet. Nach den Erfahrungen aus dem Jahre 1929 kann man annehmen, daß das Eis bis morgen früh etwa Bacharach erreichen könnte.

Acht Tote und zwölf Verletzte bei einem politischen Zusammenstoß.

Dresden, 26. Januar.

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Kommunisten kam es hier in der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr. Eine kommunistische Versammlung im Keglerheim wurde von der Polizei aufgelöst. Dieser Auflösung widersetzte sich die Menge und griff die anwesenden Polizeibeamten tätlich an, die daraufhin von der Schußwaffe Gebrauch machten. Nach bisher vorliegenden privaten Informationen wurden 8 Versammlungsteilnehmer getötet und etwa 12 mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei ist noch an Ort und Stelle, um die Untersuchung vorzunehmen.

Aus der Zentrumspartei.

Morgen (Freitag) abend 8,30 Uhr findet im Gesellenhaus (oben, Eingang Mitte) eine Versammlung der Vorstände und Vertrauensleute der drei Bezirke statt. Möglichst zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Aus der Heimat.

Für Rentenempfänger.

o. **Bocholt,** 26. Januar. Die Militärrenten für Februar werden bereits am Samstag, dem 28. Januar, und die Invaliden- u. Unfallrenten am Mittwoch, dem 1. Febr., in der Packkammer des Postamtes ausgezahlt.

Anna Freiin von Krane.

Zu ihrem 80. Geburtstag.

§ **Bocholt,** 26. Januar.

Am heutigen Tage begeht die Dichterin Anna Freiin von Krane ihren 80. Geburtstag. Eine große Lesergemeinde wird aus diesem Anlaß in Dankbarkeit und Verehrung der Jubilarin gedenken für die edle und spannende Unterhaltung, die sie geboten, und für alles das, was sie dem Geist und Gemüt ihrer Leser mitgegeben hat. Wenn auch die Dichterin nicht zu den Koryphäen im Reich der Dichtkunst gehört, die Zeiten und Menschen den Stempel ihres Geistes aufprägen und auf lange Jahre und zahlreiche Nacheiferer fortwirken, so hat sie doch in ihren zahlreichen Werken Helden geformt, die das Leben meistern. Gar mancher hat in unsern Tagen Trost gesucht im Leiden und sich aufgerafft am Beispiel solcher Helden. Alle diese Leser, deren es in unserer Notzeit nicht wenige gibt, werden der Dichterin an ihrem heutigen Geburtstag gerne in Dankbarkeit gedenken. Unter den Gratulanten aber darf auch der Verlag J. und A. Temming nicht fehlen; sind doch in ihm die ersten Bücher der Dichterin: „Wie ich mein Leben empfand" und „Ein Skizzenbuch aus meinem Leben", in denen Anna von Krane den bedeutungsvollen Weg ihrer Konversion geschildert hat, erschienen. So möge denn der Dichterin, der das Christentum, vor allem das Menschwerden Christi, zum Kernstück ihres Innenlebens geworden ist, die sich in frühchristlicher Zeit und unter christlichen Helden auskennt wie selten jemand, die aber auch, selbst altadeligem Geschlecht entstammend, ohne jeden Eigendünkel diesen Stand zu schildern weiß, ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Kauft nur Glühbirnen von 235 Volt!

Denn nur sie halten unserer Voltstärke stand.

= **Bocholt,** 26. Januar.

Es wird von den Stromverbrauchern in der letzten Zeit immer wieder Klage darüber geführt, daß Glühbirnen nach einer verhältnismäßig kurzen Brenndauer unbrauchbar werden. Auf unsere Anfrage teilt uns das Städt. Elektrizitätswerk mit, daß dieses sehr oft auf falschen Einkauf der Glühbirnen zurückzuführen ist.

Die Stromversorgung der Stadt Bocholt

geschieht folgendermaßen: Der hochgespannte Strom (100 000 Volt) wird in dem hiesigen Umspannwerk an der Dingdener Straße in 25 000 bezw. 10 000 Volt umgeformt und in die Transformatoren-Stationen der Stadt Bocholt geleitet. Hier wird der Strom von 10 000 auf 400 bezw. 231 Volt als Gebrauchsspannung herabtransformiert. Ein Regulier-Transformator sorgt automatisch für ungefähre Einhaltung dieser Voltzahl. Naturgemäß erhalten nun die Konsumenten für Licht diese Spannung von 231 Volt. Infolgedessen sind sämtliche Elektro-Spezialgeschäfte angewiesen, keine Glühbirnen unter 235 Volt an die Konsumenten abzugeben. Es wird sich empfehlen, beim Einkauf darauf zu achten, daß man nur Glühbirnen mit dieser Voltstärke erhält.

Schafft Eislaufmöglichkeiten!

× **Bocholt,** 25. Januar.

Der gegenwärtig regierende strenge Winter ist zweifellos kein sehr angenehmer Freund und Geselle; er wird nur von denen begrüßt, die sich auf Wintersport und Eislauf freuen, aber nicht zur Schweiz können, und nun die in unseren Breiten so selten gebotene Möglichkeit, sich auf der weiten Fläche des Eises tummeln zu können, einmal weidlich ausnutzen möchten. Der Winter mit seinem Frost und seiner strengen Kälte will anscheinend jetzt den daheim gebliebenen Wintersportlern noch schnell eine Chance geben, die eingerosteten oder eingefetteten Schlittschuhe zu betätigen, — leider fehlen uns in Bocholt regelrechte Eisbahnen — denn der Ausflug zu den Tonwerken ist doch ganz erheblich weit und nicht jedermanns Sache. Dem Uebelstand wäre leicht abzuhelfen, wie es in früheren Jahren auch bereits geschehen ist, wenn man sich entschließen könnte, eine Wiese, etwa oberhalb der Königsmühle, unter Wasser zu setzen und dadurch eine schöne Eisbahn, die den Vorzug hat, völlig ungefährlich zu sein, zu schaffen. Wenn freilich dieser Plan noch in diesem Jahre in die Tat umgesetzt werden soll, dann wird er keine lange Beschlußfassung in mehreren Instanzen vertragen.

Märkte.

Bocholter Viehmarkt.

Aufgetrieben waren 473 Schweine. Es kosteten: 4—6 Wochen alte Schweine 9—12 ℳ, 6—8 Wochen alte Schweine 12—16 ℳ, 8—12 Wochen alte Schweine 16 bis 22 ℳ (Läuferschweine). Verkauft wurden 197 Schweine. Der Handel war mäßig.

Calcarer Eierversteigerung.

25. Januar 1933. Anfuhr: 150 000. Es kosteten: Sonderklasse 8.60—9 ℳ, Klasse a) 8—8.30 ℳ, Klasse b) 7—7.30 ℳ, Klasse c) 6.50—6.80 ℳ, Klasse d) 5.80 bis 6 ℳ. Tendenz: Preise fest.

Für Landwirte und Milchhändler!

Wesentliches aus dem Reichsmilchgesetz.

= **Bocholt,** 26. Januar.

Kennzeichnung der Milchgefäße.

Gefäße, Behältnisse, Milchwagen und ähnliche Einrichtungen, aus denen Milch unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird, müssen auf der Außenseite gekennzeichnet sein. Es handelt sich hier um solche Gefäße usw., aus denen die Milch offen abgegeben wird, also z. B. Milchkannen, Milchwagenbassins usw. Die Gefäße sind so zu kennzeichnen, daß der Verbraucher die Art des Inhalts (die Milchsorte) leicht erkennen kann. Es ist somit eine deutliche und genügend große Beschriftung der Gefäße, die auch ohne weiteres verständlich sein muß, erforderlich.

Im Sinne des Reichsmilchgesetzes werden

folgende Milchsorten

unterschieden: 1. Vollmilch, 2. Magermilch, 3. Markenmilch, 4. Vorzugsmilch, 5. homogenisierte Milch, 6. erhitzte Milch: a) gekochte, b) pasteurisierte Milch. Bei der Kennzeichnung der Gefäße usw. ist es selbstverständlich zulässig, weitere Zusätze (z. B. Hinweise auf besondere Vorzüge der Milch) hinzuzufügen, doch dürfen diese — wie überhaupt die Kennzeichnung — nicht irreführend sein. Bei zubereiteter Milch muß die Art der Zubereitung angegeben sein, also ob sie homogenisiert, erhitzt oder pasteurisiert ist. In Bocholt müssen z. B. die Gefäße usw. etwa in folgender Weise gekennzeichnet sein: „Pasteurisierte Vollmilch", „Frische, pasteurisierte Milch" oder, soweit es sich um Magermilch handelt, „Pasteurisierte Magermilch". — Wird Milch in Gefäßen oder Behältnissen (z. B. Flaschen), auf die sie zur verkaufsfertigen Abgabe an den Verbraucher abgefüllt ist, in den Verkehr gebracht, so müssen die Gefäße und Behältnisse auf der Außenseite oder auf dem Verschlusse in deutlicher, nicht leicht zu entfernender Schrift die Sorte der Milch sowie den Namen und Wohnort des Abfüllers enthalten. Handelt es sich dabei um zubereitete Milch, so muß auch hier die Art der Zubereitung angegeben sein. Die Abfüllung der Milch darf nur im Betriebe des Erzeugers oder in Bearbeitungsstätten vorgenommen werden, sie stellt in dieser Form einen fertigen Handelsartikel dar. Bekanntlich wird besonders Markenmilch und Vorzugsmilch in dieser Form in den Verkehr gebracht.

Vereine und Veranstaltungen.

Jungmännerverein St. Josef. Heute abend 8,15 Uhr Kettelerbund, voraussichtlich auf „Bokels Platt".

*

Unterrichtskursus im Paulusheim.

Heute (Donnerstag) abend 8¼ Uhr findet im Paulusheim die Fortsetzung des Unterrichtskursus über das Thema „Quadragesimo anno" statt. Es spricht Arbeitersekretär Jakob. Die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine und der Christlichen Gewerkschaften sind dringend eingeladen.

*

Kath. Gesellenverein.

Am Montag, dem 30. Januar, beginnt im Gesellenverein ein Anstands- und Tanzkursus. Das Honorar ist sehr mäßig. Es fehlen zu diesem Kursus noch eine Reihe von Damen aus der Kolpingsfamilie. An die Herren Ehrenmitglieder und deren Frauen ergeht die Bitte, ihre Töchter zu diesem Lehrgang zu entsenden. Anmeldungen müssen sofort erfolgen.

Am Sonntag, dem 29. Januar, punkt 4 Uhr, ist Eröffnungsvorstellung von „Küper Hassel". Eintritt 40 ₰.

*

Turner und Ballspieler.

Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Vereinshauses St. Josef Turnerwerbefest. Ernstes und Heiteres, Schweres und Leichtes aus dem Leben der großen und kleinen Turner wird geboten. Wer am Turnen Freude hat, den werden die Darbietungen sicher befriedigen; alle unsere Freunde, vor allem jene, die das Wachsen edler Turnkunst bei uns so verständnisvoll förderten, sind herzlich willkommen.

Berufswettkampf der Angestelltenjugend.

Wie uns von dem Wettkampfausschuß des Reichsberufswettkampfes der deutschen Angestelltenjugend, durchgeführt vom Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), mitgeteilt wird, findet der hiesige Wettkampf am Sonntagvormittag um 11 Uhr im Hotel „Bürgerkrug" statt. Die Wettkampfleitung hat Herr B. Schafaff (Wesselstraße 2) in Händen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß an diesem beruflichen Wettstreit die gesamte Angestelltenjugend, kaufmännische und technische Lehrlinge und jugendliche Angestellte bis zum vollendeten 20. Lebensjahre teilnehmen können. Für die Schüler und Schülerinnen, die zu Ostern die Volksschulen verlassen, ist eine Sonderklasse eingerichtet worden. Die Aufgaben sind in folgende Leistungsklassen eingeteilt: Klasse I für Lehrlinge im 1. Lehrjahr, Klasse II für Lehrlinge im 2. u. 3. Lehrjahr, Klasse III für jugendliche Angestellte bis zu 20 Jahren. Außerdem ist im Rahmen des Notwerkes für die deutsche Jugend eine Sonderklasse für alle stellenlosen männlichen und weiblichen Angestellten bis zum 25. Lebensjahre eingerichtet worden. Für die besten Arbeiten werden schöne Preise verteilt. Als Reichspreis wurde u. a. auch vom Reichsbankpräsidenten Dr. Luther eine Schreibmaschine gestiftet. Alle Teilnehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Teilnahme kann auch ohne Voranmeldung noch am Sonntagmorgen erfolgen.

*

Wer fährt mit nach Wehofen?

Schlachtenbummler, die die erste Olympia-Mannschaft am Sonntag nach „Viktoria" Wehofen begleiten wollen, wollen sich bei Termath (Burggrafenstraße 33) melden. Fahrpreis 70 ₰. Abfahrt 12,30 Uhr.

Aus der Umgegend.

Mussum

§ **Hohes Alter.** Morgen (Freitag) feiert der Landwirt Gerh. Großhardt seinen 83. Geburtstag. Seine Gattin kann im März ihren 80. Geburtstag begehen. Beide Eheleute sind körperlich und geistig noch sehr rüstig. Unsern herzlichen Glückwunsch!

Dingden

t. **Wohltätigkeits-Fußballspiel.** Der Vorstand des Junggesellen-Schützenvereins hat trotz der schlechten Zeit seine Rührigkeit nicht verloren. Im vergangenen Jahre hat er für die Winterhilfe gearbeitet und jetzt will er der in Dingden so sehr vernachlässigten D. J. K. unter die Arme greifen. Da fast sämtliche Vorstandsmitglieder des Schützenvereins aktive oder ehemalige Fußballspieler sind, war es eine gute Idee des Majors Heinz Wichmann, die schlummernden Kräfte in Form eines Werbespiels gegen die erste Elf der D. J. K. auf den Sportplatz zu bringen und im Dienste der guten Sache sich austoben zu lassen. Das Spiel wird bestimmt seine Anziehungskraft nicht verfehlen, ist es doch ausschließlich das Tagesgespräch. Es soll sogar stellenweise — natürlich im Beisein von Vorstandsmitgliedern — bis in die Morgenstunden über das Für und Gegen debattiert und zum Schluß die fabelhaftesten Leistungen angekündigt worden sein. Wir kommen durch eine Anzeige und eine Vorschau in der Samstagsnummer auf das Spiel noch zurück.

Büngern

e. **Melkkursus.** Vom Landwirtschaftlichen Ortsverein Büngern — Krommert — Krechting waren zwei Melkkurse vorgesehen. Einer sollte in Büngern auf dem Gehöft des Landwirts Bielefeld und der andere sollte in Krommert abgehalten werden. Bisher liegen für den in Büngern abzuhaltenden Kursus 8 Meldungen vor. In Krommert ist die Zahl der Teilnehmer noch geringer. Da ein Kursus aber nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 14 abgehalten werden kann, ist beabsichtigt, vorläufig nur in Büngern einen abzuhalten. Etwaige Interessenten werden gebeten, ihre Meldungen spätestens bis 1. Februar bei den Lehrern der Schulen Büngern, Krommert oder Krechting abzugeben. Um den Kursus zu ermöglichen, würde es sich empfehlen, wenn die interessierten Landwirte aus den Gemeinden Krommert und Krechting sich für den Kursus in Büngern melden würden.

Rhede

t. **Hochkonjunktur für die Jugend.** Seitdem der Winter die Gewässer mit einer dicken Eisdecke überzogen hat, herrscht reges Leben dort. Jung und alt, groß und klein erfreut sich an dem wunderschönen Eissport. Der Pastoratsgraben, der Schloßgraben, der Graben um Haus Tenking und schließlich die Rapperskölke sind in diesen Tagen der Treffpunkt der Jugend. Großer Betrieb herrscht besonders auf dem Schloßgraben. Schaut man sich einmal das Leben und Treiben auf dem Eise etwas näher an, so sind doch alle, trotz der grimmigen Kälte, lustig und fidel. Die größte Freude bereitet der Jugend das „Prickeln", bei dem man des öfteren mit dem Eise bekannt werden muß. Die älteren nutzen die schöne Gelegenheit, sich auf den Schlittschuhen zu tummeln, reichlich aus. Am gestrigen Vormittag pilgerte eine große Schar Schüler zu den idyllisch gelegenen Rapperskölken. Ist der Weg dorthin auch noch so weit, um so größer ist die Freude bei der Ankunft; denn hier wartet eine sehr große Eisfläche auf sie. Für die Jugend kann dieses Frostwetter gar nicht lange genug halten.

r. **Unterrichtsabend.** Heute (Donnerstag) abend findet um 8,30 Uhr im Vereinshaus St. Josef der 7. Unterrichtsabend statt. Diesmal steht zur Beratung das gewiß zeitgemäße Thema „Religion und Politik". Alle Mitglieder des Arbeitervereins, der Werkjugend und des Ortskartells der Christlichen Gewerkschaften sowie auch sonstige Interessenten mögen sich zahlreich einfinden.

Vom Niederrhein.

Oikum

b. **Schließung der Schulen.** Die Grippewelle hat auch unsere abgelegene Gemeinde erreicht und greift mit großer Schnelligkeit um sich. Etwa 30 Prozent der Schulkinder wurden von der Krankheit befallen, weshalb die hiesigen Schulen auf acht Tage geschlossen werden. Auch viele ältere und jüngere Einwohner sind erkrankt. Glücklicherweise tritt die Seuche nur in leichter Form auf. Schwere Erkrankungen oder gar Todesfälle waren bis jetzt nicht zu verzeichnen.

b. **Lustiger Theaterabend.** Noch ist der schöne Weihnachtsabend, bei dem uns die Spielschar des Jünglingsvereins durch die Aufführung des Schauspiels „Die Marienritter" in Spannung versetzte, in aller Erinnerung und schon rüstet man zu einem neuen Theaterabend. Diesmal ist es der Gesangverein Cäcilia, dessen allbekannte Spieler uns zu einigen frohen Stunden verhelfen wollen und zwar geht eine große Posse mit Gesang in 4 Akten über die Bretter. Bertram Fink und Robert Nachtigall, die lustigen Vagabunden, werden auf der Bühne erscheinen und die Zuschauer in die richtige Stimmung versetzen. Wie die beiden Gauner als Landrat auftreten, auf dem Jahrmarkt als echte Amerikaner und Bänkelsänger fungieren und zuletzt nach kurzer Regierungszeit als Fürsten, bis sie endlich entlarvt und verhaftet werden, das muß man selbst mit angesehen haben. Die Aufführungen werden voraussichtlich Mitte Februar stattfinden.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Arbeiterentlassungen.** In der Holzschuhfabrik Veerbeek wurden infolge Arbeitsmangels, der durch die belgische Konkurrenz verursacht ist, 14 Arbeiter entlassen.

m. **An Spargeldern** wurden beim hiesigen Postamt im Monat Dezember 2989,72 Gulden eingezahlt und 899,63 Gulden zurückgezahlt.

An die Sportvereine!

Zwecks einheitlicher Veröffentlichung der Sportvorschau werden die Vereine dringend gebeten, ihre Berichte bis spätestens Freitag, mittags 12 Uhr, an die Redaktion abzuliefern. Später abgegebene Vorschauen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Deutsche Jugendkraft

Jahreshauptversammlung der T. u. V. er.

Am Montag hielten die Turner und Ballspieler ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, zu der die Mitglieder sehr zahlreich erschienen waren. Die Versammlung wurde mit dem Jugendkraftlied „Mit des Lenzes Sturmgewalt" eröffnet. Sodann hieß der Vorsitzende alle Erschienenen und besonders den Bezirkspräses Kaplan Thoneick herzlich willkommen. Anschließend gab er einen Bericht über die Arbeit und Erfolge des Vereins. Er dankte den Leitern der einzelnen Gruppen für ihre Mitarbeit und forderte sie auf, auch weiterhin treu im Sinne der D. J. K. mitzuarbeiten.

Stark hervorgetreten sind die Leichtathleten. Vom Bezirkswaldlauf in Rhede kehrten zwei ältere Mitglieder und 5 Schüler geschmückt heim. Den Klubkampf auf unserm Platz gegen Rhede und Isselburg gewannen sie mit 79 Punkten vor Isselburg (44) und Rhede (33). Auf dem Gausportfest in Hamborn wurden zwei Siege errungen. Im Mannschaftskampf des Stadtverbandes am Verfassungstag errang unsere Mannschaft den zweiten Platz und erhielt hierfür eine Goethe-Plakette. — Gut abgeschnitten haben in diesem Jahre auch die Turner. Im Januar 1932 hielten sie ihren Turnerabend ab und erzielten einen großen Erfolg. Den größten Erfolg erzielte die 1. Riege in der erfolgreichen Verteidigung des Stadtmeistertitels. Beim Bezirkshallenturnen in Praest konnte die Schülerklasse 2, die B-Klasse 1, die Anfängerklasse 1 und die A-Klasse 3 Siege erringen. — Auch die Faustballabteilung hat es verstanden, sich in diesem Jahre etwas mehr hervorzutun, konnte doch unsere 1. Mannschaft bei den Stadtmeisterschaften den 5. und die 2. Mannschaft den 2. Platz belegen. Bei den Bezirksmeisterschaften auf unserem Platz errangen sie in der A-Klasse die 1. und in der B-Klasse die 2. Stelle. — Die Fußballabteilung hatte auch einen Fortschritt zu verzeichnen. Vom Stifungsfest in Haldern kehrte sie mit einem Silberkranz geschmückt heim. In der diesjährigen Meisterschaftsserie steht die 1. Mannschaft in der Tabelle an zweiter Stelle. — Zum ersten Mal in diesem Jahre wurde eine Handballmannschaft aufgestellt. Leider hat diese Sportart hier im Bezirk noch nicht den rechten Fuß gefaßt, so daß die Mannschaft nur selten zu Spielabschlüssen kommt. — Daß man auch im Schwimmen nicht zurück ist, zeigten die Erfolge beim Wettschwimmen des Stadtverbandes.

Nach diesem Bericht gab der Präses eine Uebersicht über die Mitgliederbewegung sowie den Kassenbericht. Hiernach schritt man zur Vorstandswahl. Als 1. Vorsitzender wurde Peter Schelkes wiedergewählt. Ferner wurden gewählt: Turnwart: Farwick, Vahlbrock; Leichtathletik: Ritte, Updarp; Fußball: Schmitz; Schwimmen: Schlattmann; Handball: Ritte; Geschäftsführer: Querbach. — Bezirkspräses Kaplan Thoneick forderte in einer kurzen Ansprache auf, den jetzt beschrittenen Weg weiterhin beizubehalten, dann werde man bestimmt zum Ziele kommen. Mit einem kräftigen Jugendkraft Heil! auf den Verein schloß er seine Worte. Der Präses gab dann noch einige Erklärungen über die Versicherung und Paßmarken. Möge es dem Verein gelingen, auch im neuen Jahre im Sinne der D. J. K. weiter zu arbeiten. Jugendkraft Heil!

An der Deutschen Turnerschaft

8. Stiftungsfest des T. V. Rhede.

Am Sonntag feierten die Rheder Turner ihr achtes Stiftungsfest. Ein Tie-Abend, der am Samstag unter der Leitung des Gaujugendwartes stattfand, eröffnete das Fest. (Das Wort „Tie" stammt aus dem Niedersächsischen, wo es die Bedeutung „Dorfplatz" hat; auf dem Dorfplatz unter den Linden versammelte sich an bestimmten Tagen im Monat die gesamte Gemeinde zu frohem Spiel, aber auch zu ernstem Tun.) Das ist auch die Bedeutung des Tie-Abends, daß die Turner sich zu frohem Scherzen, zu Gesang, aber auch zu ernsten Betrachtungen einfinden. Herr Buchloh verstand es trefflich, den Abend zu einem Erlebnis für alle Turner zu machen, an das sie noch oft zurückdenken werden.

Am Sonntag fand das Schauturnen statt. Vor einem gut besetzten Haus zeigten die Turner, daß sie halten, was sie versprechen. Die Darbietungen übertrafen die Erwartungen vieler Zuschauer. Unter den Klängen eines flotten Marsches marschierten die Turner auf. Der Vorsitzende B. Große-Venhaus begrüßte zunächst die Anwesenden und dankte allen im Namen des Vereins für ihr Erscheinen. Dann sprach Herr Buchloh über die Bedeutung des Turnens in der D. T. Durch das Turnen will die D. T. nicht etwa Rekordmenschen heranbilden, sondern unsere Jugend zu körperlich und geistig starken Menschen erziehen, die, fest untereinander vereint, unser deutsches Volk stark machen. Herr Buchloh hielt mit seiner Anerkennung für den Gemeinschaftssinn und die gute Zusammenarbeit im Turnverein Rhede nicht zurück.

Nach den einleitenden Worten nahmen die turnerischen Darbietungen ihren Anfang mit einem Fahnenreigen, der, von 48 Turnern aufgeführt, bei den Zuschauern lebhaften Beifall auslöste. Unter der Leitung der Vorturner Jos. Sahlmann, Joh. Bennemann und Bernh. Niewerde wickelte sich das weitere Programm reibungslos ab. Sämtliche Turner zeigten gute Leistungen und hinterließen bei den Zuschauern den besten Eindruck. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Darbietungen einzugehen. Erwähnt sei an dieser Stelle nur die Stabübung der 1. und die Keulenübung der 2. Riege. Auch das Auftreten der Schülerriege mit Frei-, Boden- und Pferdübungen muß noch erwähnt werden. Bei allen diesen Vorführungen und auch guten Einzelleistungen der Geräteturner kargte das Publikum nicht mit seinem Applaus. Das Schauturnen schloß mit einem gemeinschaftlichen Turnerlied. Hinterher hielt ein Tanzkränzchen die Turner noch mehrere Stunden beisammen.

Geschäftliches.

Die Ingenieurschule Ilmenau tritt mit zwei neuen Errungenschaften in das kommende Semester: mit einem vortrefflich ausgestatteten Hochspannungs-Laboratorium, dessen Höchstspannung bis eine halbe Million Volt reicht, und mit einem im Freiwilligen Arbeitsdienst erbauten Fliegerlager auf dem benachbarten Simmersberg, wo die Fluggruppe der Anstalt mit ihren in den eigenen Werkstätten erbauten Flugzeugen Sport und Schulungsflüge ausführen kann. — Das interessante Programm der Anstalt, das viele Winke für die Ausbildung künftiger Ingenieure auf allen Gebieten enthält, kann gratis angefordert werden.

Verantwortlich: Für Politik Chefredakteur Dr. Meier, für Weltpolitische Rundschau F. W. Schulze, für Feuilleton Peter Schlunk, für Handel und Sport Dr. E. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hüsmer, Berlin-Tempelhofer Feld. Für den lokalen Teil: H. Schmitz, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jopp, beide in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: Temming A.-G., Bocholt i. W.

Nachruf

Die Arbeiter

Heinrich Benning

und

Gerhard Brügging

wurden uns durch den Tod entrissen.

Lange Jahre waren die Verstorbenen als Weber bei uns beschäftigt und haben sich dieselben durch treue Pflichterfüllung ein bleibendes Gedenken bei uns gesichert. (550g

Mosters, Stockhorst & Co.

Im Handelsregister Abt. B Nr. 40 ist bei der Firma Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft Berlin, Zweigniederlassung Bocholt am 23. 1. 1933 eingetragen: Dr. Clemens Plaßmann, Berlin, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Er ist ermächtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Vorstandsmitglied oder gemeinschaftlich mit einem Prokuristen zu vertreten. Paul Spethmann, Paul Braunschweig, Karl Weyl und Ernst Braunschweig sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. (543

Preuß. Amtsgericht Bocholt.

Bekanntmachung

Die Handwerkerlehrlinge und Lehrmädchen des westlichen Teiles des Kreises Borken und der Sadt Bocholt, die nicht zu einer Zwangsinnung gehören und bis zum 1. Juli ds. Js. ihre Lehre beenden, wollen ihr (545

Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung unter gleichzeitiger Einsendung der Prüfungsgebühren von 8,— M, Fabriklehrlinge 12 M, an den unterzeichneten Geschäftsführer bis zum 10. Februar 1933 einsenden. Dem Gesuch sind beizufügen: 1. Lehrzeugnis, 2. selbstgeschriebener Lebenslauf, 3. Zeugnis der Berufsschule, 4. ein Exemplar des Lehrvertrages.

Bocholt, den 26. Januar 1933.

Johann Impings, Geschäftsführer.

Als Vorbeugungsmittel gegen Grippe

empfehle meine erstklassigen

Weinbrände und Kornbranntweine

Meine Spezialmarke **Kornbranntwein** kostet das **Liter nur 2.10 RM.**

Große Flasche **Weinbrand-Verschnitt** Hausmarke **2.50 RM.** (549g

Kempers Delikatessenhaus

Telefon 2702 Nordstraße 12

Husten Ihre Kinder?

Geben Sie ihnen **Opfermanns Kinder-Hustensaft,** der sofort bei Husten, Heiserkeit, Katharr, Linderung verschafft und bei Keuchhusten Hervorragendes leistet. [9009h

Flasche —.90, 1.50 RM.

Drogerie Maaß

Osterstr. 25 Ruf 3328

Gummiwärmeflaschen

in unerreicht bester Qualität. Lassen Sie sich unverbindlich unsere große Auswahl zeigen.

1.35, 1.75, 1.90, 2.20, 3.80.

Wärmeflaschen mit Verschluß

Stück 60 Pfg.

Drogerie Feldmann,

Neustr. 13. Ruf 2241

Achtung!

Echtes

Kommisbrot

aus eigener Bäckerei, 2¼ Pfd., zu 45 Pfg.

Bäckerei

Fr. Rietkötter

Langenbergstraße

Autolackierung

gut u. preiswert

Glasschleiferei

Autoscheiben

sofort

Spiegelbelegerei

Neubelegen

alter Spiegel

Wilhelm Brauwers

Wesemannstraße 17

Telefon 2591.



Kanarienvögel, auch Zuchthähne

stets zu haben

G. Seifferth,

Osterstraße.

Für Schreiner!

Möbelteile

aus Sperrholz, genau nach Maaß, in jeder Holzart, werden billigst angefertigt.

W. Wilting, Rhede

Keine Zugluft mehr.

Filz-Metalldichtung schließt Türen u. Fenster staub- u. schalldicht ab, per Mtr. von 80 Pfg. an.

Farbenhaus

H. Schmalhausen.

Suche eine erstklassige

Hypothek

von 6½ tausend Mk. auf ländl. Besitz mit Geschäft.

Offerten unt. Nr. 1949 an das Volksblatt.

Zwei alte, aber noch gut gehende

Nähmaschinen

zum Preise von 15 u. 20 M zu verkaufen. (551

Th. Möllenbeck, Fahrradhandlung, Sport.

Eine Partie junge

Schweine

(8 Wochen) hat zu verkaufen [1948b

Joh. Schnakake, Sport, Eisenhütte.

Billige Kurzwaren!

1 ₰	2 ₰	3 ₰	4 ₰	5 ₰
Stopfnadeln Stück 1	1 Dtz. Hosenknöpfe 2	1 R. B'woll-Twist 3	2 Briefe Nähnadeln 4	1 Paar Haarnadeln 5
1 P. Lockennadeln 1	1 Paar Haarnadeln 2	1 Stck. Bobins-Band 3	1 Stck. Leinenzwirn 4	1 Kt. Reißbrettstifte 5
1 Kragenknopf 1	1 Kt. Reißbrettstifte 2	1 P. gew. Haarnad. 3	1 Maßband 4	1 R. B'woll-Twist 5
1 Sticknadel 1	1 Kragenknopf 2	1 Kragenknopf 3	1 Kt. Hosenknöpfe 4	1 Rolle Lotband 5
1 Metallring 1	1 Doppelknopf 2	1 Stück Tusche 3	1 Dtz. Mangelknöpfe 4	1 K. Pat.-Knöpfe 5
6 ₰	**7 ₰**	**8 ₰**	**9 ₰**	**10 ₰**
1 Dtz. Namen 6	1 Dtz. Mangelknöpfe 7	1 B. Sicherheitsnad. 8	1 K. Schmidtsche W. 9	1 Dtz. Druckknöpfe 10
1 Brief Stopfnadeln 6	1 m Gummi 7	3 m Gummi 8	1 Kt. Pat.-Knöpfe 9	1 Kt. 3 m Gummi 10
1 Dtz. Mangelknöpfe 6	1 m Ringband 7	1 Rolle Reihgarn 8	1 Stück Leinenband 9	1 Kt. Stecknadeln 10
1 Pinsel 6	1 Dtz. Beinknöpfe 7	1 Rolle Nähgarn 8	1 m Ringband 9	1 St. 7 m Gardinenk. 10
1 Kt. w. Reißbrettst. 6	1 Kt. Pat.-Knöpfe 7	1 Maßband 8	1 D. Sticktwist 9	3 P. Schuhriemen 10

Toilette-Seifen

Königin . . .	Stück	10 ₰
Kölnisch Wasser	„	15 ₰
Gesi Lavendel	„	25 ₰

Hermann Pottmeyer

BOCHOLT - MARKT.

Heute frisch:

Schellfisch, Kabeljau, Rotbarsch, Filetfisch, Heilbutt Bratfisch . Pfd. von **0,20** Pfg. an.

Rauchfischwaren:

Ia. Bückinge . . Pfd. **0.20** Pfg.
Ia. Sprotten 1 Pfd. Kiste **0.25** „
Ia. Schellfisch ger., Pfd. **0,34** „
Ia. Seelachs ger., Pfd. **0,45** „
Ia. Räucheraal ¼ Pfd. **0.40** „

Sammeln Sie unsere Sparmarken!

5% Hill 5% [547g

Gummiwärmeflaschen

Große Auswahl in allen Preislagen von **1.20** an.

Wärmeflaschen m. Patentverschluß Stück **40 Pfg.**

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22. Fernruf 2746.

Bienenhonig

gar. rein deutsche Qualität

das beste bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Glas 0.70, 1.20 (ohne Glas).

Drogerie Mass, Osterstraße.

Frostcreme

vorzügliches Hautkosmetikum gegen Frostbeulen und rote Hände.

Tube **0.50 Mk.**

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22. Ruf 2746.

Billiges Angebot!

Schulhefte, Stück	0,06
Postkarten, 20 Stück	0,10
Zeichenblocks, weiß und grau	0,10
Postkarten, farbig, 10 Stück	0,15
100 Geschäftskouverts	0,25
1 Rolle Butterbrotpapier, gar. fettdicht	0,25
1 Rolle Schrankpapier, in verschiedenen Mustern, 5 Mtr.	0,25
3 Rollen Toilettepapier, Krepps Sanitas	0,25
1 Briefpackung „Valencia" 10 Bogen und 10 Umschläge	0,25
10 Tortenunterlagen	0,25
50 weiße Kreppservietten, gefalten mit Seidenband	0,25
25 Servietten, Ia weiß Seidenkrepp, tischfertig	0,25
10 Bogen fettdichtes **Butterpapier,** 100×75 cm	0,35
10 Bogen Packpapier, weiß oder braun	0,35
100 Obstservietten, feines Seidenkrepp	0,40
25 farbige feinste **Kreppservietten,** in Cellophan	0,40
1 dicke **Schulkladde,** 96 S.	0,45
25 Briefkarten „Congreß", mit 25 gefütt. Umschlägen	0,50
1 Briefblock mit 100 Blatt	0,60
25 Briefkarten, gehämmert, mit 25 gefütt. Umschlägen	0,60
25 Briefbogen, gehämmert, mit 25 gefütt. Umschlägen	0,60
1 Blockpackung „Congreß", feines Leinen, 20 Briefbogen, 5 Briefkarten, 4 Postkarten und 25 Umschläge	0,75
1 Briefkasette, feines Leinen, 25 Bogen und 25 Umschläge	0,75
1 Kasette feine **Leinen-Briefkarten,** 25 Karten mit 25 Umschlägen	0,75
1 Briefblock, mit 25 Bogen und 25 Umschlägen, in allen Papierarten, auch farbig, für	0,95
1 Blockpackung „Attraktion", gehämmert Pergament, 20 Briefbogen u. 5 Briefkarten, mit 25 gefütt. Umschlägen	0,85

Temming & Heilborn

Nordstraße 27.



Pelze

sollte man nur beim Kürschner kaufen, wo man weiß, daß das, was man

kauft

auch tadellose Qualität ist, denn ein Pelzkauf ist Vertrauenssache, die

man

eben nur einem Fachmann übergeben darf. Sie finden größte Auswahl

bei

Äußerst niedrigen Preisen in allen gangbaren Fellarten in dem Pelzhaus

Leifferth

Kürschnermeister

Bocholt i. W. Osterstr. 7

Modernisierung von Jacken und Mänteln und Umarbeitung

nur erstklassige Kürschnerarbeit.

Jetzt ganz besonders billig:

Hüte, Mützen, Schirme, Herrenartikel

565a größtes Lager und zeitgemäß billig!

Garantiert reiner Bienenhonig

garantiert reiner, deutscher Honig bei Erkältung, Verschleimung, Husten glänzend bewährt (7849b

Glas 0.70, 1.20

Drogerie Feldmann,

Neustr. 13. 7849b Ruf 2241.

Eigene Fabrikation.

Ladenlokal

mit Einrichtung und Lagerraum

Navardistraße 40

ab 1. März d. Js.

zu vermieten.

H. Hesselbein.

Herrschaftliche Wohnung

mit Zentralheizung zum 1. März oder früher zu vermieten.

Nordallee 24.



Drogerie Feldmann

Neustr. 13 Ruf 2241

Zwei hübsch möbl.

Schlafzimmer

mit Heizung, mit oder ohne Pension, zusammen oder getrennt, zu vermieten. (548

Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

Freitag u. Samstag ist

Schweinefleisch

zu 60 Pfg. zu haben bei

Alois Kempkes,

Dingperloer Str. 55.

Sohn achtbar. Eltern zu Ostern als

Konditorlehrling

gesucht.

Offert. erbeten unter Nr. 545 an das Volksblatt.

WERBE DRUCKE

Arbeiterwohnung

zu sofort oder später **zu mieten gesucht.**

Näheres b. Volksblatt

Wohnung

4 Zimmer, mit Küche u. Bad, sofort oder später zu mieten gesucht.

Angeb. erbeten unter Nr. 550 an das Volksblatt.

Suche einige

Zimmer

od. Wohnung

(2 bis 3 Zimmer) gut geeignet für Praxis, im Mittelp. der Stadt.

Offerten unter Nr. 78 an das Volksblatt.

Alleinstehende berufstätige Dame sucht

Wohnung

(2 Zimmer u. Küche) zum 1. 3. oder 1. 4.

Offerten mit Preisangabe erbet. unter Nr. 506 an das Volksblatt.

Praktikantin sucht für 1—2 Monate ein gut möbl. (77g

Zimmer

mit oder ohne Pension in bess. Hause.

Angebote unt. Nr. 77 an das Volksblatt.

Margarine-Verteiler(innen)

allerorts gesucht.

Bewerbung. unt. Nr. 76 an das Volksblatt.

Lebend frischer Schell-Fisch

Fischfilet . . .	Pfd. nur	**30**	Pfg.
Merlans . . .	„ „	**12**	„
grüne Heringe	„ „	**7**	„
fr. Bückinge .	„ „	**16**	„

Pfund nur 20 Pfg.

5% Rabatt

Otto Mess Nordstr. u. Münsterstr.

[553g

Rauhe Haut? CREME MOUSON **hilft schnell und zuverlässig!**